

J wie Jubeljahr

Gerechtigkeit liegt nicht am Anfang der Geschichte, vielleicht aber an deren Ende

Jörg Machel / Die gute Praxis, alle sieben mal sieben Jahre ein Jubeljahr auszurufen und einen Ausgleich herbeizuführen zwischen Arm und Reich, war leider auch im alten Israel kein praktizierter Brauch. Wohl zu keiner Zeit wurde so verfahren, daß der Reiche, göttlichem Recht folgend, den Armen auszahlte. Wo das Geld war, da blieb es in der Regel, und da vermehrte es sich meist fast von allein.

Ein Alttestamentler nannte das Jubeljahr „das Gefäß einer großen Hoffnung“, und als solches hat es Aktualität. Der Text im dritten Buch Mose kann uns ermuntern, mit den Juden, den Moslems, den Hindus und den Buddhisten zusammen eine Welt einzufordern, die sich nicht nach den Gesetzen und Weisungen der Weltbank gestaltet, sondern im Geiste der Barmherzigkeit.

3. Mose 25, 1-13 Und der HERR sprach zu Mose auf dem Berge Sinai: Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, so soll das Land dem HERRN einen Sabbat feiern. Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und die Früchte einsammeln, aber im siebenten Jahr soll das Land dem HERRN einen feierlichen Sabbat halten; da sollst du dein Feld nicht besäen noch deinen Weinberg beschneiden. Was von selber nach deiner Ernte wächst, sollst du nicht ernten, und die Trauben, die ohne deine Arbeit wachsen, sollst du nicht lesen; ein Sabbatjahr des Landes soll es sein. Was das Land während seines Sabbats trägt, davon sollt ihr essen, du und dein Knecht und deine Magd, dein Tagelöhner und dein Beisasse, die bei dir weilen, dein Vieh und das Wild in deinem Lande; all sein Ertrag soll zur Nahrung dienen. Und du sollst zählen sieben Sabbatjahre, siebenmal sieben Jahre, daß die Zeit der sieben Sabbatjahre neunundvierzig Jahre mache. Da sollst du die Posaune blasen lassen durch euer ganzes Land am zehnten Tage des siebenten Monats, am Versöhnungstag. Und ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen und sollt eine Freilassung ausrufen im Lande für alle, die darin wohnen; es soll ein Erlaßjahr für euch sein. Da soll ein jeder bei euch wieder zu seiner Habe und zu seiner Sippe kommen. Als Erlaßjahr soll das fünfzigste Jahr euch gelten. Ihr sollt nicht säen und, was von selber wächst, nicht ernten, auch, was ohne Arbeit wächst, im Weinberg nicht lesen; denn das Erlaßjahr soll euch heilig sein; vom Felde weg dürft ihr essen, was es trägt. Das ist das Erlaßjahr, da jedermann wieder zu dem Seinen kommen soll.

Erlaßjahr 2000

Claudia Ondracek / Erlaßjahr 2000 – so lautet die Kampagne, die von mehr als 1800 entwicklungspolitischen und kirchlichen Organisationen initiiert wurde. Sie bezieht sich auf das alttestamentarische Erlaßjahr und fordert einen weitreichenden Schuldenerlaß für die armen Länder der Erde. Die untragbar gewordenen Schuldenlast verbaut den Ländern und den dort lebenden Menschen eine zukunftsorientierte wirtschaftliche und soziale Entwicklung, da die ohnehin knappen Ressourcen häufig zur Abtragung der Schulden benutzt werden. Der einmalige Akt eines Schuldenerlasses wäre ein erster Schritt auf dem Weg in eine gerechtere Weltordnung. Gekoppelt werden müßte er mit einer Neugestaltung der internationalen Finanzbeziehungen, um in der Zukunft ein faires Verhältnis zwischen Schuldnern und Gläubigern zu schaffen.

Darüber hinaus gibt es auch die Aktion Paßamnestie 2000, die vor allem die Legalisierung des Aufenthalts aller in Deutschland lebenden AusländerInnen fordert. Die von verschiedenen Verbänden der Ausländerarbeit getragene Kampagne beruht auf dem Gedanken, daß nationalstaatliches Denken letztendlich ein Angriff auf die Existenz- und Entfaltungsrecht aller Menschen ist, denn Grenzkontrollen, Sammelunterkünfte etc. tasten die Menschenwürde an. Die Paßamnestie 2000 will die Spirale der oft jahrelang währenden Entrechtung unterbrechen und den Betroffenen wieder die Möglichkeit einer freien und menschenwürdigen Gestaltung ihres Lebens geben, wozu z.B. auch das Recht auf Erwerbstätigkeit gehört.

Infos: Kampagnenbüro Erlaßjahr 2000 T: 02241-591226; Paßamnestie 2000 T: 030-29007155